Der Deutsche Correspondent,
Täglich, wöchentlich und Sonntags,
E. Raine, Eigenthümer und Redakteur
(Nachfolger von F. Raine),
Südwest-Ecke Baltimore-Straße und Post-Office-Ave.
Preis des täglichen Blattes, durch Träger besorgt, 12½ Cts.; tägliche und Sonntags-Ausgabe 15 Cents pro Woche, zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger.—Täglich nebst Sonntags-Ausgabe unter Porto-Vorausbezahlung $7.50 pro Jahr, für kürzere Zeit im Verhältniß; für die wöchentliche Ausgabe mit Sonntagsblatt, portofrei, mit Abzug für Clubs, $2.50 pro Jahr, nach irgend einem Orte des Inlandes, $4 nach Europa. Sonntags-Ausgabe $1 pro Jahr.—Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

# Der Deutsche Correspondent.

The German Correspondent,
E. RAINE, PROPRIETOR AND EDITOR,
(Successor to F. RAINE),
S. W. COR. BALTIMORE ST. AND POST OFFICE AVE.
DAILY, delivered by carriers to the subscribers in the city of Baltimore and neighborhood 12½ cents per week; DAILY and SUNDAY 15 cents per week, payable weekly to the carriers. DAILY and SUNDAY by mail, postage prepaid by publisher, $7.50 per annum: for a shorter time in proportion. WEEKLY and SUNDAY, postage prepaid, with inducements to clubs, $2.50 per annum to any part of the country; SUNDAY PAPER without Daily or Weekly $1 per annum. THE BEST AND CHEAPEST GERMAN PAPER IN THE MIDDLE AND SOUTHERN STATES.

53. Jahrgang. Baltimore, Md., Montag, den 20. November 1893. Nr. 277.

## Bargains
diese Woche in
## Männer-Kleidern!

### Anzüge.

**$10.**
Anzüge von schwarzen und gemusterten Cheviots und Kasimiren in ein- und doppelreihigen Sacks und Cutaways, werth $12 bis $15.

**$12.**
Anzüge von mit Seide gemischten Woll-Geweben, schwarzen und gemusterten Cheviots, Kasimiren u. s. w. Alle Zuschnitt-Moden, werth $15 und $18.

**$15.**
Anzüge von importirten Clay-Wollstoffen, importirten und einheimischen Cheviots, Kasimiren, Vicunas u. s. w. Jede Mode repräsentirt, werth $20.

**$18**
verschaffen einen Anzug, $25 werth, regulär vom Schneider gefertigt, dem feinsten für Kunden gemachten Anzuge in jeder Beziehung ebenbürtig. Jede wünschenswerthe Mode des Stoffes und Zuschnitts. Ihr Schneider würde Ihnen das Doppelte des Preises berechnen, und derselbe würde in keiner Beziehung eine Idee besser sein.

### Ueberzieher.

**$10.**
Ueberzieher und Ulster aus Kerseys, Meltons, Biber, Cheviots, Frießen, Chinchillas u. s. w.; $13 bis $15 werth.

**$12.**
Ueberzieher und Ulster aus Kerseys, Meltons, Biber, Frießen, Cheviots, Chinchillas u. s. w., alle Farben und Schattirungen; $15 und $18 werth.

**$15.**
Ueberzieher und Ulster aus Kerseys, Meltons, Biber, Frießen, Shetländern, Chinchillas u. s. w., in jeder modischen Façon zugeschnitten, alle wünschenswerthen Schattirungen; gute Werthe zu $20.

**$18**
verschaffen einen Ueberzieher oder Ulster, aus englischen Kerseys und Meltons, irländischen Frießen, feinen Chinchillas, Shetländern, Montagnacs usw. gefertigt. Sämmtlich in der besten Weise zugeschnitten, gefertigt und besetzt. Jede populäre Gewand-, Farben- u. Schattirungs-Mode; würden Ihnen mindestens das Doppelte des Preises auf Bestellung gemacht kosten.

**Wir garantiren Ihnen perfektes Passen, und Das ist mehr, als die Majorität der Kundenschneider thun kann.**

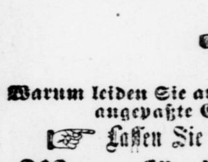
## Mabley & Carew.

**S. Lubin,** Nr. 22, West-Lexington-, nahe Charles-Str.
Fabrikant von optischen Artikeln nach wissenschaftlichen Grundsätzen.
**Augen werden kostenfrei geprüft.**
S. Lubin's Krystall-Gläser erhielten auf der letzten Pariser Weltausstellung sowie auf allen früheren Ausstellungen erste Preise.
Gut passende sowohl, als auch elegant aussehende Gestelle sind zu dieser Zeit eine Nothwendigkeit; wir besitzen jede Facilität, die für ihre Lieferung nöthig ist. — Unsere Spezialität—allen Augen vollkommen gerecht zu werden.—Lubin's Patent-Augengläser können auf jeder Nase, ohne zu kneifen oder abzufallen, mit gleicher Bequemlichkeit und Comfort, wie Brillen, getragen werden.
**Um mein Patent einzuführen, setze ich dasselbe unentgeltlich in Augengläser ein.**
Goldene Brillen mit Krystall-Gläsern......$3 und aufwärts.
Stahl-Brillen mit Krystall-Gläsern 50 Cents und aufwärts.
Vorsicht.—Der Erfolg meines Geschäfts ist ein derartiger, daß mehrere Händler Läden für den Verkauf von Brillen in meiner Nähe eröffnet haben. Bitte, achten Sie daher auf meine Firma.
(Sept2,MWS-) S. Lubin, Nr. 22, West-Lexington-, nahe Charles-Straße.

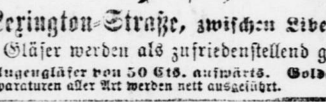
**Deutsche Bücher und Zeitschriften,**
Jugendschriften, Mährchen u. Erzählungen, Klassiker, Gedichte, Romane rc.
Deutsche Geburtstags- und Gratulations-Karten.
H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimore-, unterhalb Frederick-Straße. (Dez10,DoSaMo,13)

**Bicykel! Bicykel! Bicykel!**
Wollen Sie ein Bicykel kaufen?
Wollen Sie ein Bicykel verkaufen?
Wollen Sie Ihr Bicykel reparirt haben?
Wollen Sie Bicykel-Materialien?
Das ist unser Geschäft.
Wenn Sie ein neues Rad kaufen wollen, sind Sie es sich selbst schuldig, ein „Cleveland" (22 bis 34 Pfd. schwer) zu versuchen. Das Privilegium haben Sie frei; Sie werden sich davon überzeugen, daß die „Cleveland"-Bicykels die besten, leichtesten und dauerhaftesten Räder sind, die gemacht werden und daß sie leicht zu fahren sind. Wir ersuchen Sie, unsere Preise von gebrauchten Rädern zu vergleichen:
1892er „Century-Columbia," so gut, wie neu.......$70.
1891er „Columbia," Morgan & Wright'sche Pneumatic.......$55.
1891er „Columbia" mit Kissen-Radschienen in gutem Zustand $45.
1892er „Viktor," Radkissen, ein Bargain.......$55
1892er „Eagle," pneumatisch, ein feines Rad.......$60.
Und viele andere, die ebenso billig sind.
SPEEDWELL CYCLE CO., S.-W.-Ecke Baltimore- u. Paca-Straße.
Little Joe Wiesenfeld, Eigenthümer. Reparir-Werkstätte: Nr. 8, Süd-Paca-Str.
(Mai15,13) Telephon 2280.

217, N.-Eutawstr. **Henry H. Voigt,** 217, N.-Eutawstr.
Goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren,
Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Bronzefiguren, Opernglässer rc.
Größte Auswahl in Diamanten, Ringen, Ohrringen, Busennadeln rc.
H. G. Voigt, ...Nr. 217, Nord-Eutaw-Straße... H. G. Voigt.




**Betten! Betten!**
Springfeder-, Roßhaar- und Husk-Matratzen, Federbetten, Kissen und Polster, sowie ein großes Assortiment von
5000 Pfund Prima-Federn 5000
in Quantitäten nach Belieben bei
Friedrich Walpert & Co., 106 u. 108, Nord-Gaystr.
NB.—Billige Haar-Matratzen eine Spezialität.—Zufriedenstellung garantirt oder das Geld zurückgegeben.
(April11,13)



**Warum leiden Sie an Kopfweh oder Augen-Uebeln, wenn wissenschaftlich angepaßte Gläser Ihnen Linderung verschaffen würden?**
Lassen Sie sich Ihre Augen gratis untersuchen von der
**Maryländer Optischen Compagnie,**
Nr. 109, W.-Lexington-Straße, zwischen Libertystr. und Park-Ave.
Alle Gläser werden als zufriedenstellend garantirt.
Stahlbrillen und Augengläser von 50 Cts. aufwärts. Goldene Brillen und Augengläser von $4 aufwärts. Reparaturen aller Art werden nett ausgeführt. (Okt20,13)

**Kaufen Sie Ihre Bilderrahmen**
vom Fabrikanten direkt. Sie werden besser bedient und sparen Geld. Wir machen 1000 verschiedene Muster, und unsere Einrichtungen zur vortheilhaften Herstellung sind unübertroffen.
Schneider & Fuchs,
(252-) Nr. 309 und 311, St. Paul-Straße.

Büreau zur Einzeichnung von Abendscholaren von 7 bis 9 Uhr Abends, von Montag, den 25. September, an offen.
1864 SADLER'S BRYANT & STRATTON COLLEGE BALTO.
kaufmännischer Wissenschaft, Stenographie und Schreibmaschinenschrift (Type-Writing).
Nr. 2, 4, 6, 8, 10 und 12, Nord-Charles-Straße.
Die 29. Jahres-Eröffnung........Montag, den 4. September.
Die Liberalität des Prinzips der Geschäftsleitung, mit unserer fortschreitenden Zeit Schritt zu halten, hat diese Anstalt zur erfolgreichsten Heranbildung junger Leute beiderlei Geschlechts weit an die Spitze aller gestellt. Ihre Gebäude, Einrichtung, Fakultät und ihr Studienkursus ist ihr ohne Gleichen da. Die Anstalt ist jetzt für Aufnahme von Zöglingen und Eintragung von Applikanten offen. Zeitig Anmeldung ist zu empfehlen. Um Prüfung und Vergleichung wird ersucht. Wegen Kataloge, Honorars u. s. f. wende man sich mündlich oder schriftlich an W. H. Sadler, Präsidenten und Gründer; Abendlektionen beginnen Montag, den 2. Okt. (Aug23-) F. A. Sadler, Sekr.

**Advertise** Your Wants and Sales in the **"Correspondent"**
The Best Medium To Procure German Help.
Advertisements published in either the German or English language, or in both.

### John E. Trible.
Schleierstoffe—der Damen Verschönerer. Schleierzeuge für die Jugend und die Schönen, Schleierzeuge für lebenslustige und Modedamen. Wir weisen das bedeutendste Lager von Novitäten-Schleierzeugen auf, und wir verkaufen mehr Schleierstoffe, als irgend welche zwei andere Geschäfte in Baltimore. Wenn Ihnen an einem gut passenden Glace-Handschuh Etwas liegt, so ist Trible's Geschäft der Platz, wo man ihn bekömmt. Hundert und mehr Handtaschen trafen vorgestern ein; die Preise sind 80 Cts. bis $1.20. Die Börsen mit Anfangsbuchstaben, die wir für 10 Cts. verkaufen, werden von Anderen zu 25 Cts. verkauft. Besuchen Sie unser Lederwaaren-Departement wegen Leder-Novitäten feiner Qualität. In unserem Schmucksachen-Departement war nichts Aehnliches bisher zu sehen; Haarnadel-Novitäten aus echtem Schildkrot, goldplattirt und echtes Sterling-Silber; goldplattirte und sterlingsilberne Ketten-Armspangen mit Schloß und Schlüssel; Halsketten, Westenketten, Uhrketten, Busenknöpfe, Aermelknöpfe, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, Fingerringe und Taschenketten, münzsilberne Fingerhüte aller Größen 15 Cts. Die Derby-silbernen Kämme, -Bürsten und -Spiegel. Derby-silberne Waaren sind die besten silberplattirten Artikel in der Welt, und wir empfehlen sie als durchweg erster Klasse. Fancy-Artikel für Hochzeits-Präsente und die Feiertage treffen massenhaft ein.
(277) John E. Trible, Nr. 31, West-Lexington-Str.

**Da mit unserem Lager ausgeräumt werden muß**
wegen Rücktritts vom Geschäfte, so offeriren wir folgende Preise:
2500 Yards Brüsseler Teppich, gelegt.......57 Cts.
3000 Moquette, gelegt.......$1.10.
2000 Arminster, gelegt.......$1.25.
6000 ganzwollenen Terpich.......50 Cts.
Diese Preise sind etwa 40 Prozent unter den Preisen, zu denen anderwärts diese Artikel für Baargeld verkauft werden und ungefähr 100 Prozent unter den Preisen der Ratenzahlungsgeschäfte.
**Unsere Möbeln** müssen zu 50 Cents vom Dollar fort.
**Mendel's,**
Pine- und Baltimore-Straße.
(277-9)

Schwarze und blaue Cheviot-Anzüge auf Bestellung $15.00. Neueste Muster in Hosenstoffen zu $5.00, $6.00 und $7.00 auf Bestellung. Kommen Sie frühzeitig in der Woche u. lassen Sie Ihr Maaß da.
**Bar's**
Ecke der Gay- und Fayette-Straße.
(277)

Teppiche, Matten, Korkteppiche (Linoleums), Fußteppiche (Rugs), Matten u. s. w. Alle Sorten und Muster werden in unserem Lager in solcher Mannigfaltigkeit offerirt, daß passende Dessins und Farben zu den niedrigsten, je notirten Preisen stets zu erlangen sind.
**Imwold, Kaiser & Comp.,**
Nr. 212, West-Lexington-Straße, nahe Park-Avenue.
(Sept.28,12Mte)

**M. Saphra & Comp.,**
Credit-Kleiderhändler,
wünschen zu wissen, was Sie haben wollen: ob es ein Anzug oder ein Ueberzieher sein soll.
Männer-Anzüge... von $6 bis $15.
Knaben-Anzüge von $5 bis $12.50.
Kinder-Anzüge.. von $1.50 bis $6.
Ueberzieher! Ueberzieher! in allen Haupt-Façons.
Damen u. Mädchen-Departement.
Wir verkaufen Ihnen Damen-, Mädchen- oder Kinder-Röcke mit Kragen oder einen Ueberwurf in irgend einer Façon, nach der Sie verlangen, und wir garantiren unsere Preise als die niedrigsten.
Abends offen.
Wöchentliche oder monatliche Abzahlungen werden angenommen.
**M. Saphra & Comp.,**
Credit-Kleider- u. Mantelgeschäft,
Nr. 573, Nord-Gaystraße.
(270-)

**Deutsche Apotheke.**
**Gebr. Quandt,**
Nr. 124, Süd-Howard-Straße.
zwei Häuser nördlich von Prattstraße.
Ausführung von Rezepten eine Spezialität. Ein Mitglied der Firma ist stets anwesend. Berühmter Ratten- und Roach-Vertilger.
(Okt11,13)

**Büreaux zu vermiethen im Equitable-Gebäude.**
Feuerfest. Tag und Nacht offen. Telegraphs-, Kabels-, Boten- und weit reichender Telephondienst. Postsachen in Büreaux abgeliefert. Briefkasten in jeder Etage. Jede Erleichterung Behufs prompter Geschäftserledigung mit Beigaben zur Bequemlichkeit von Miethern, wie man sie in keinem anderen Büreau-Gebäude in Baltimore antrifft. Mäßige Miethe; annehmbare Vereinbarung mit Leuten, die vor Ablauf ihres anderweitigen Pachtes Büreaux zu miethen wünschen. Elektrisches Licht, Dampfheizung und wirksamer Portierdienst gratis.
Zu vermiethen der benachbarte Maschinenraum, 43 bei 79 Fuß groß. Heizung, elektrisches Licht und Dampfkraft geliefert. Wegen Bedingungen wende man sich an W. C. H. Stump, Geschäftsführer.
(Nov11,2Mte) Zimmer Nr. 220.

**John B. Adt,**
Ingenieur und Maschinist,
Nr. 332, 334, 336, 338, 340, 342, N.-Holliday-Str.
(Feb.1,13)

LADIES' CLOAKS.
Reparaturen an Damen-Mänteln, sowie auch neue auf Bestellung werden prompt ausgeführt, Plüsch-Mäntel "steamed" und umgeändert in Nr. 201, Nord-Libertystr., Ecke der Lexington-Straße.
(Okt.8,3Mte)

**Filston-Farm-Milch-Wirthschaft.**
Reine, reiche Jersey'er Milch von den Farmen von Edw. Austen's, Glencoe, Md.
Büreau Nr. 220, Ost-Prestonstraße, Ecke der Guilford-Avenue, Baltimore.
(Okt.17,12Mt.)

"PILULAE AD LONGAM VITAM."
**Vogeler's Pillen.**
Für Gesundheit und langes Leben.
(Okt10,12Mt)

**Burgunder.**
$1.50 die Gallone, $1.50 die Gallone.
Alle Weine als reiner Traubensaft garantirt.
Süßer Catawba.......75 Cents die Gallone.
Roth- u. Weiß-Wein....75 Cents die Gallone.
3 Jahre alter Port, Sherry, Muscat, Angelica, $1.50 die Gallone.
4 Jahre alter Roggen-Whiskey, $2 die Gallone.
Bestellungen durch die Post werden prompt ausgeführt.
**Gebrüder Kirchheimer,**
früher Gebrüder Netter,
Nr. 722, Pennsylvania-Avenue,
Produzenten feiner Californier Weine und Brandies.
(Sep12,13)

**Georg Brehm's Bier-Brauerei,**
Belair-Avenue, Baltimore-Co., Md.
Telephon Nr. 899.
Flaschenbier-Depot:
Wm. J. Buchanan, Nr. 906—910, Ensorstr. Kanal.

**Damen-Probe-Röcke auf Credit!**
—und—
**auf die Hälfte regelmäßiger Preise reduzirt**
—in—
**Hecht's zuverlässigen Läden,**
Nr. 519 und 521, Süd-Broadway.
Hier sind einige der erstaunlichsten sowohl, wie der saisongemäßesten Bargains, die je in feinsten Damen-Proberöcken offerirt worden — das ganze Erzeugniß eines der bedeutendsten Kaufleute in Amerika jetzt auf ungefähr die Hälfte regelmäßiger Preise reduzirt—und wir nehmen die geringsten Baarzahlungen und ein Wenig von Zeit zu Zeit, je nach Uebereinkommen zu gerade so leichten Bedingungen, als wenn Sie den vollen Preis baar bezahlten.
Wir beginnen mit einer großen Partie Damen-Röcke in lohbraunen und grauen Mischungen, mit Columbia-Kragen, großen Aermeln, Rücken mit Doppel-Querschalten, Robbenkantenbesatz um Kragen und die Fronte hinab—regelmäßiger Preis $12.50—jetzt auf $7 reduzirt. 7.00
Wir folgen mit einem großen Posten Damen-Röcke aus lohbraunem Biber, mit Columbia-Kragen (capes). Extra-Sturmkragen (collar), Cirkular-Rücken, große Aermeln, Sammet-Besatz und großen Perlmutterknöpfen — regelmäßiger Preis $16 — jetzt auf $10 reduzirt. 10.00
Und noch eine weitere Partie Damen-Röcke aus lohbraunem, blauem und schwarzem Melton, halb mit Atlas gefüttert, mit Columbia-Kragen, großen Aermeln und vollem Rücken, mit Biberpelz rings um den Kragen und die Fronte hinab besetzt, mit großen Perlmutter-Knöpfen, regelmäßiger Preis 16.50 — jetzt auf $11 reduzirt. 11.00
Auch für die Mädchen eine große Partie Novitäten-Röcke mit Columbia-Kragen, Ballon-Aermeln, Cirkular-Rücken, Sammet-Falten rund um Kragen und Aermel—regelmäßiger Preis $13 - jetzt auf $7 herabgesetzt. 7.00
Und etwas Außerordentliches in langen Mädchen-Mänteln mit Militär-Capes und Sturm-Kragen—mit Braidbesatz am Kragen und an den Aermeln—in Größen von 6 bis 14—regulärer Preis $9—jetzt auf $5.50 herabgesetzt. 5.50
Ebenso große Bargains in Capes. Hier ist eine besondere Partie Muster für Damen in schönem Clay-Diagonal, Plüsch und Biber—auf das Beste gemacht und hübsch abgefertigt—regelmäßiger Verkaufspreis $40 bis $50, jetzt herabgesetzt auf $25 zur Auswahl. 25.00
Die Kinder kommen eben so gut davon. Wir wollen Ihnen einen großen Bargain in Anzügen geben. Da gibt's Cheviots und Kassimirs—doppelbrüstige—die sich prächtig tragen—zum regulären Preise von $5—für diese Woche nur—herabgesetzt auf $3.50. 3.50
Desgleichen ein Bargain, der diesem zur Seite steht—eine Partie „Novitäten-Reefer-Anzüge"—mit großen Kragen u. mit breitem flachen Braid besetzt, regelmäßiger Preis $7.50, herabgesetzt diese Woche auf. 5.00
Uhren und Juwelenschmuck speziell für Weihnachtsgeschenke und auch auf Credit.
Jeden Abend offen!
**Hecht's verläßliche Läden,**
Nr. 519 und 521, Süd-Broadway.
(277)

### Sturmeswüthen im englischen Kanal.

London, 18. November. — Aus allen Theilen Großbritannien's und Irland's laufen Nachrichten ein über furchtbare Verwüstungen, welche der seit mehreren Tagen tobende schreckliche Sturm anrichtete. Aus St. Ives in Cornwall wird gemeldet, daß in der Bai drei große Schiffe gestrandet sind. Das Schiff „Cynthia" von Liverpool ist mit Mann und Maus von der brüllenden See verschlungen worden. An der Ost- und Südostküste England's herrschen heftige Schneestürme. In Cowanhead warf der Sturm den Schornstein der dortigen Papierfabrik über den Haufen. Die Trümmer des Schornsteins erschlugen drei Menschen und verwundeten viele andere.

Zu später Abendstunde tobte der Sturm noch mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Telegraphen-Leitungen sind vielfach zerstört worden, so daß die Meldungen aus dem Lande nur mit mehrstündiger Verspätung eintreffen. Soweit jedoch bisher bekannt geworden ist, hat der orkanartige Sturm überall im Lande ungeheuern Schaden angerichtet. In Holyhead sind bis zum Mittag 20 Schiffbrüchige gerettet worden; zehn davon waren von einer französischen Brigantine, welche in der Nähe von Holyhead strandete. In Scarborough, dem fashionablen englischen Badeorte, wurden zahlreiche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt.

Auch im Sunderland wurden mehrere Häuser theilweise zerstört; eines derselben stürzte ein, wobei eine Frau unter den Trümmern begraben wurde. In der Tay strandete ein Lootsenkutter aus Dundee; die Besatzung mußte sich 7 Stunden lang an dem dahintreibenden Wrack über Wasser halten, bis es nach großen Anstrengungen einem Lebenrettungsboote möglich war, die zum Tode Erschöpften zu retten. In der Nähe von Dundee strandete auch der Dampfer „Union" und vier Mann der Besatzung ertranken. Einer Depesche aus Fraserburgh zufolge war der Sturm noch um vieles heftiger, als in jener Nacht, in welcher die Tay-Brücke einstürzte. In Huddersfield stürzte ein hoher Fabrikschornstein um, wobei von den fallenden Trümmern zwei Menschen erschlagen wurden.

In der Nähe des Felseneilandes Garren, bei Sandend, nahe Banff, sank ein großer Dampfer, und man befürchtet, daß die ganze aus 25 Personen bestehende Bemannung mit dem Schiffe verloren ist. Der zwischen Dublin u. Holyhead laufende Postdampfer brauchte heute zu seiner Fahrt 5 Stunden mehr, als die gewöhnliche Fahrzeit.

Nach außerordentlich stürmischer Fahrt traf der Dampfer „Lucania" heute Morgen von New-York in Queenstown ein. Die „Lucania" brauchte diesmal 6 Tage, 14 Stunden und 40 Minuten, um den Ozean zu kreuzen, während sie ihre schnellste Fahrt in 5 Tagen, 13 Stunden und 30 Minuten machte. Durch die Ventilatoren drangen Wassermassen in die Kajüten des Dampfers, über welchen die Wogen häufig zusammen schlugen. Louis Reckendorfer, einer der Passagiere, wurde, während der Dampfer gewaltig stampfte, von einem Stuhl herabgeschleudert, so daß er einen Beinbruch erlitt. Insgesammt erlitten zwölf Personen während der schrecklichen Reise Verletzungen. Einer der Zwischendecks-Ventilatoren wurde von den empörten Wogen weggerissen. Die ältesten Seebären stimmen darin überein, daß noch nie einem Fahrzeuge schrecklicheres Wetter beschieden war, als der „Lucania."

#### Gioletti wehrt sich tapfer.

Rom, 19. Nov. — Der italienische Ministerpräsident ist anscheinend keineswegs geneigt, den Kampf um seine politische Existenz muthlos aufzugeben und vor seinen zahlreichen Gegnern die Waffen zu strecken. Er läßt durch die ihm nahestehenden Organe verkünden, daß ein anderes, als ein striktes Partei-Ministerium in Italien nicht möglich sei, und daß ein anderes, als ein einheitliches liberales Kabinet nicht gedacht werden könne, da die Rechte bei'm Volke immer unpopulärer werde. Keinesfalls werde er sich aber zu einer „Bastard-Coalition" hergeben, zur Bildung eines liberal-conservativen Kabinets. Er stehe fest auf dem Boden der Linken, wie denn das ganze Kabinet Giolitti von seinem Entstehen an eine Reaktion gegen die früheren unnatürlichen Coalition bedeutete. Das hauptsächliche Verdienst Giolitti's sei, daß er es verstanden habe, eine starke und geschlossene ministerielle Partei zu bilden. Die gegenwärtige Majorität habe Proben von solcher Festigkeit gegeben, daß dadurch die Erwartungen Giolitti's selbst übertroffen wurden. Seit vielen Jahren habe es in Italien keine so homogene und compakte Mehrheit gegeben. Depretis, Caroli, Crispi hätten Majoritäten, die numerisch weit größer, aber viel weniger fest und widerstandsfähig waren. Trotz der traurigen Vorgänge von Aignes-Mortes, trotz der vom gegenwärtigen Kabinet begangenen Irrthümer und trotz des erbitterten, von den Gegnern ohne Rücksicht geführten Krieges habe sich die Majorität nicht gespalten; es sei freilich nicht in Abrede zu stellen, daß sie doch anfängt, kleine Sprünge und Abbröckelungen zu bekommen. Das Gros des Heeres bleibe aber dem Ministerium treu. Thatsache ist, daß Zanardelli den Versuch, ein neues Ministerium zu bilden, von vornherein als aussichtslos bezeichnet hat, weil sich einem solchen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen würden.

### Der verstorbene Battenberger.

**Die bulgarische Regierung offerirt der Wittwe eine Ruhestätte in bulgarischer Erde. — Die bulgarische Armee legt Trauer an. Warum Alexander III. den Verstorbenen haßte.**

Berlin, 18. Nov. — Der unerwartete Tod des von tückischer Krankheit im blühendsten Mannesalter dahingerafften Grafen von Hartenau giebt der deutschen, wie der östreichischen und der Presse der verschiedenen Balkanländer Anlaß zu in sympathischem Tone gehaltenen Betrachtungen und Leitartikeln, aus welchen fast durchgängig die Anerkennung der Mannestugenden, der Gradheit und Schlichtheit seines Wesens, seiner herzbezwingenden Liebenswürdigkeit durchklingt, aber auch der ihm anhaftende Mangel an Zähigkeit und ausdauernder Geduld, der rasche Uebergang von Hoffnungsfreudigkeit zur Verzagtheit, der sich in seinem Charakter offenbarte, nicht verschwiegen wird.

In der Wohnung des Entschlafenen in Graz sind bereits zahlreiche Kränze und sonstige Blumenspenden angekommen. Das Befinden der verwittweten Gräfin giebt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Der Schlag, der sie getroffen, hat sie vollständig gebrochen. Man fürchtet, daß unter dem erlittenen Verluste ihr Geist getrübt werden wird und der Wahnsinn zum Ausbruche kommt. Um so begründeter ist diese Befürchtung, als die Gräfin erst vor Kurzem entbunden ist und die Folgen der Entbindung noch nicht überwunden hat. Von zartem Organismus und nervös ist sie von jeher gewesen und ihre frühere Bühnenthätigkeit hat sicherlich nicht dazu beigetragen, sie robuster zu machen.

In der Todesstunde des Battenbergers traf in Graz ein Telegramm des Großherzogs von Hessen ein, in welchem derselbe den Sieger von Slivnitza anläßlich des Jahrestages der Schlacht von Slivnitza beglückwünschte. Der Absender der Depesche ahnte nicht, daß er einem Sterbenden gratulirte.

Wie aus Sofia gemeldet wird, ist Fürst Ferdinand von dem jähen Tode seines Vorgängers sehr erschüttert und bestürzt; auch fürchtet er die Wirkung, welche das Bekanntwerden des Todes des geliebten Alexander des Ersten auf die wetterwendischen Gefühle des Bulgarenvolkes haben mag. Die bulgarische Sobranje faßte Trauerbeschlüsse. Außerdem nahm sie den Beschluß an, die dem ehemaligen Fürsten gewährte Dotation in Zukunft der Wittwe und den Kindern des Dahingeschiedenen zukommen zu lassen, und die Wittwe zu bitten, die sterbliche Hülle des früheren Bulgarenfürsten in Sofia beisetzen zu lassen.

Ueber die Ursachen des unversöhnlichen Hasses, der den jetzigen Czaren gegen den Battenberger erfüllte, erzählt man sich hier, es sei des bildhübschen und schneidigen Battenberge's Unglück gewesen, daß Alexander II. und die Czarin Maria Alexandrowna ihm außerordentlich wohl wollten, wodurch der Haß und die Eifersucht des jetzigen Czaren und seines Hofes geweckt worden sei.

Es heißt, daß der ehemalige Bulgarenfürst sich das Unterleibsleiden, dem er erlag, im serbisch-bulgarischen Kriege zugezogen habe. Der Battenberger, der sich schwer erkältet hatte, glaubte alle schlimmen Folgen glücklich überwunden zu haben, und dachte sogar daran, dieser Tage einen Jagdausflug nach Kroatien auf die Besitzungen des Grafen Drakovich zu unternehmen, und zwar gegen den ausdrücklichen Rath seiner Aerzte. Plötzlich stellten sich jedoch furchtbare Schmerzen ein, die ihn an der Abreise verhinderten. Rasch schwand dem Patienten das Bewußtsein, und bald trat der Tod ein. Als unmittelbare Todesursache wird Blutvergiftung infolge des Aufbruchs eines kleinen Geschwürs in den Eingeweiden und Herzschwäche angegeben. Eine Operation war bei der Lage des Geschwüres ausgeschlossen.

Kaiser Franz Joseph von Oestreich wird sich bei dem Leichenbegängniß durch einen seiner Adjutanten vertreten lassen. Unter denjenigen, die der Wittwe des Battenbergers telegraphisch ihr Beileid ausdrückten, befindet sich auch der bulgarische Premierminister Stambulow.

Graz, 18. Nov.—Dem Vernehmen nach hinterließ Graf Hartenau Memoiren, die sensationelle Enthüllungen über die Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien enthalten.

Sofia, 18. Nov.—Premier Stambulow hielt heute in der Sobranje eine Gedächtnißrede zu Ehren des dahingeschiedenen Bulgarenfürsten. Die Mitglieder der Sobranje hörten stehend die Rede an und erwählten dann eine Deputation, welche am Leichenbegängniß theilnehmen soll. Nachdem ward die Sitzung aus Achtung vor dem Dahingeschiedenen vertagt. Fürst Ferdinand v. Bulgarien ordnete in einem Armeebefehl, in welchem er seinem Vorgänger die höchste Anerkennung zollte, eine zehntätige Trauer an.

### Der Bericht der Börsenenquete-Commission.

Berlin, 18. Nov.—Die Börsenenquete-Commission hat ihre Arbeiten beendet und den Bericht dem Reichskanzler übermittelt, welcher ihn vor der Unterbreitung im Bundesrathe an die Regierungen der Bundesstaaten zur Begutachtung schickte. Allerdings ist der Bericht noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden, doch sickerte der Hauptinhalt bereits durch. Die großen Bankiers und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, welche der Commission angehörten, leisteten dem Ansturm der Agrarier, die dem Börsengeschäft mit sogenannten Reformen, die euphemistische Bezeichnung für lästige Beschränkungen zu Leibe rücken wollten, keinen Widerstand. Der Bericht schlägt das Anlegen eines Verzeichnisses aller Firmen und Personen vor, die Zeitgeschäfte machen oder vermitteln. Von Zeit zu Zeit ist das Verzeichniß in den offiziellen Blättern zu veröffentlichen. Zeitgeschäfte, von nicht registrirten Firmen gemacht oder vermittelt, sollen ungesetzlich sein. Man erwartet, daß das gedachte Verzeichniß den Credit von Firmen beeinträchtigen wird, die sich auf Zeitgeschäfte einlassen. Da es aber keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte, die vorgeschlagenen Vorschriften zu umgehen, so wird das Resultat der projektirten Reformen wohl hauptsächlich darin bestehen, das Geschäft zu hemmen.

In dem Berichte der Börsenenquete-Commission wird ferner die Gründung neuer Effektenbörsen vorgeschlagen, als deren Mitglieder nur Leute zugelassen werden sollen, für welche drei Mitglieder Bürgschaft leisten. Außerdem soll die Mitgliedschaft auf diejenigen beschränkt werden, die sich ausschließlich mit Börsengeschäften befassen.

Behufs Besprechung der Vorschläge der Börsenenquete-Commission haben die verschiedenen Handelskammern für nächste Woche Sitzungen einberufen. Sollten die Vorschläge, was durchaus nicht sicher ist, schließlich durchdringen, dann werden voraussichtlich verschiedene große Bankiers dem Beispiele der Frankfurter Firma Goldschmidt folgen und ihre Geschäfte abwickeln. Diese Firma schritt zur Liquidation zum Theil wegen des Darniederliegens des Bankgeschäftes, hauptsächlich aber wegen des unangenehmen Beigeschmackes, welcher dem Worte „Bankier" neuerdings gegeben wird.

### Die brasilianische Revolution.

**Der neue Kaiser Pedro III., von Admiral Mello proklamirt, soll sich am Bord des Flaggenschiffes des Admirals befinden. — Verschiedene Nachrichten über die Vorgänge in Rio de Janeiro.**

London, 18. Nov. — Hier findet die in Madrid eingelaufene Nachricht von der Ausrufung des Prinzen Pedro zum Kaiser von Brasilien um so mehr Glauben, als inzwischen von anderer Seite gleichlautende Depeschen hier anlangten. Eine heute Nachmittag aus Lissabon eingetroffene Depesche meldet, die Nachricht von der Proklamirung des Prinzen Pedro zum Kaiser von Brasilien entbehre zwar noch der Bestätigung, finde aber dort im Hinblick auf Admiral Mello's bekannte Vorliebe für monarchische Institutionen allgemein Glauben.

Die „Exchange-Telegraph-Co." erfährt, daß Admiral Mello nach Erlaß der erwähnten Proklamation mit einem Theile seiner Flotte in See gestochen sei, um die Transportschiffe des Präsidenten Peixoto, welche Waffen, Munition, Proviant und Mannschaften nach Rio de Janeiro bringen sollen, abzufangen. Doch sei es zweifelhaft, ob ihm Dies gelingen werde, da ihm der Punkt, an dem die Ausschiffung der Truppen und Munition stattfinden soll, nicht bekannt ist.

Der hiesige brasilianische Gesandte sagte, die Gräfin von Eu (Prinzessin Isabella, Tochter Dom Pedro's) würde nach dem alten Erbfolgerecht Kaiserin von Brasilien geworden sein, da sie nie formell auf die Thronfolge Verzicht geleistet habe. So lange sie Dies nicht thue, sei Mello's Schachzug, den Prinzen Pedro zum Kaiser zu proklamiren, null und nichtig. Ferner bemerkte der Gesandte, er habe keinerlei Nachrichten über den angeblichen Staatsstreich Mello's erhalten, sondern nur die Meldung, daß der Admiral heute am Bord des Kriegsschiffes „Aquidaban" die Bai von Rio in nördlicher Richtung zu verlassen beabsichtigte. Der „Aquidaban" sei aber kein seetüchtiges Fahrzeug und seine Ingenieure taugten nichts. Gerüchte, daß ein Versuch zur Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien gemacht werden solle, seien schon lange von Mund zu Munde getragen worden und hätten möglicher Weise den Anlaß zu der Nachricht von der erfolgten Proklamirung des Prinzen Pedro gegeben. In Rio de Janeiro herrsche Ruhe und die Geschäfte gingen ihren gewohnten Gang.

Die „Westminster Gazette" ist der Ansicht, daß Prinz Pedro sich am Bord des Flaggenschiffes des Rebellen-Admirals befinde, und bemerkt dazu: „Wenn Mello die Landung forciren, sich mit den vom Süden heranziehenden Insurgenten vereinigen und sich Rio de Janeiro's bemächtigen kann, so wird die Republik sich ohne Sang und Klang in blauen Dunst auflösen."

Das erstere Blatt glaubt, die Brasilianer seien zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie. Besonders sei Dies der Fall bei den zahlreichen in den Südstaaten von Brasilien angesiedelten Deutschen. „Was werden die Ver. Staaten als der republikanische Protektor des amerikanischen Continents dazu sagen? Was kann Cleveland thun, wenn Brasilien sich für den Prinzen Pedro erklärt, nachdem die Vorgänger Cleveland's sich in Sachen Chile's so blamirt haben? Jedenfalls wird Cleveland, wie wenig Neigung für monarchische Institutionen in der neuen Welt die Amerikaner auch hegen mögen, darauf bedacht sein, die Interessen der Ver. Staaten in Brasilien, welche commerzieller und nicht sentimentaler Natur sind, zu wahren."

Weder im Auswärtigen Amt, noch bei der hiesigen amerikanischen Botschaft sind irgend welche Meldungen aus Brasilien über die Proklamirung des Prinzen Pedro zum Kaiser von Brasilien eingetroffen. Der Botschafter Bayard hat es höflich, aber bestimmt abgelehnt, sich über die Situation in Brasilien zu äußern.

Eine Depesche aus Lissabon meldet, dort sei aus Rio die Nachricht eingetroffen, daß Senhor Jose Patrocinio, der Herausgeber einer Zeitung, welche dem Präsidenten Peixoto consequente Opposition machte, auf Befehl des Letzteren erschossen worden ist. Unter den in den Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Rebellen Gefallenen befindet sich Oberst Pedro Alfonso, Commandant der Kadettenschule auf Santa Cruz, dem oft genannten Fort an der Bai von Rio, welches als Hauptstützpunkt der Peixoto'schen Regierung gilt.

In einem soeben eingetroffenen Schreiben eines in Rio lebenden englischen Kaufmannes heißt es: „Wenn Admiral Mello unterliegt, so wird Dies ein schwerer Schlag für England's Interessen in Brasilien sein. Peixoto schäumt vor Wuth gegen die Ausländer, speziell gegen die Engländer. Bei Mello ist gerade das Gegentheil der Fall, und er unterhält einen ununterbrochenen freundschaftlichen Verkehr mit den Commandeuren der französischen, italienischen und englischen Kriegsschiffe, während die Commandeure der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe eisige Zurückhaltung bewahren."

Paris, 19. November. — Der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ging aus Rio de Janeiro eine von gestern datirte Depesche zu, welche die Situation als unverändert bezeichnet. Während eines Interviews erklärte der Gesandte, die Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien sei ganz unmöglich.

Buenos Aires, 19. November. — Die aus Rio de Janeiro hier eingelaufenen Nachrichten erwähnen mit keiner Silbe die angebliche Ausrufung des Prinzen Pedro zum Kaiser von Brasilien. Aus guter Quelle verlautet, daß die Argentinische Republik der Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien opponiren würde.

Washington, 18. November.—Im Staats-Departement ist Nichts bekannt darüber, ob der Admiral Mello den Prinzen Pedro zum Kaiser von Brasilien ausgerufen hat. Man glaubt hier, daß eine derartige Proklamation jedenfalls die Gefühle des Volkes der Ver. Staaten gegen den Rebellen-Admiral nicht freundlicher stimmen werde.

In einem Interview hat heute die brasilianische Gesandte, Hr. Mendorca, erklärt, daß Seitens Peixoto's Regierung strenger Befehl gegeben worden sei, bei der Anwerbung der Mannschaft für „El-Cid" oder andere Fahrzeuge nicht die amerikanischen Gesetze zu übertreten. Die Leute, welche für diese Schiffe angeworben seien, würden nur bis zum ersten brasilianischen Hafen im Dienst bleiben. Dann würden sie sämmtlich durch Brasilianer ersetzt. Von einer Uebertretung der Neutralitäts-Gesetze könne demnach keine Rede sein.

Ueber die Mello'sche Proklamation sagte Hr. Mendonca Folgendes: „Ich würde mich sehr freuen, wenn Mello durch seine monarchischen Neigungen dazu verleitet worden wäre, das Kaiserthum wieder zu proklamiren. Das würde der Revolution ein schnelles Ende bereiten, denn seine Anhänger würden dann in Schaaren abfallen."

#### Darf immer noch nicht abreisen.

New-York, 18. Nov.—Wann sticht das neugebackene brasilianische Kriegsschiff „Nictheroy," das zukünftige Admiralschiff der Flotte des Präsidenten Peixoto, in See? Diese Frage wurde gestern eifrig in der unteren Stadt ventilirt und es scheint, als ob dieses Stückchen Kriegsgeschichte, welches sich nun schon seit Wochen, als der Dampfer „El Cid" angekauft ward, als die Metamorphose in ein Kriegsschiff vollzogen u. Mannschaften angeworben worden, abgespielt, kein Ende nehmen und nicht nur die sensationslüsternen Bewohner der Metropole, sondern auch die Zollbehörden und Gerichte nicht zur Ruhe kommen lassen soll. Die Brasilianer haben entschiedenes Pech mit ihrer „Yankeeflotte" und zur Stunde ist noch gar nicht abzusehen, wenn der „Nictheroy," welcher allerdings schon in die untere Bai gedampft ist, wird auf See gehen können, trotzdem zuerst bestimmt ward, daß das Schiff heute auslaufen sollte. Die Beschlagnahmebefehle, welche, wie berichtet, im Bundeskreisgericht von Handwerkern und Matrosen für die zu erhaltenden Löhne gegen die Besitzer des Schiffes erlassen wurden, sind nämlich gestern nicht aufgehoben worden und im Bundesmarschallamt ist bisher noch keine Bürgschaft für die Befehle geleistet worden. Hierzu kommt noch, daß der „Nictheroy" auf der Fahrt nach der Quarantänestation, in der Nähe von Whitehallstraße, angeblich eine Collision mit der Schaluppe „Willard" gehabt, deren Besitzer Namens John J. Hanson prompt eine Schadenersatzklage im Bundeskreisgericht zur Erlangung von $450 eingereicht hat, da seinem Fahrzeuge angeblich das Bugspriet weggerissen ward. Auch in diesem Falle hat man es unterlassen, Bürgschaft für die Klagesumme zu stellen, so daß es nicht zu verstehen ist, wie das Schiff in See stechen kann.

Im Zollhause wurde gestern ein Certifikat, von dem brasilianischen Gesandten Salvador Mendoca ausgefertigt, eingereicht, in welchem die Erklärung abgegeben ist, daß das Ver. Staaten Schiff „El Cid" an die brasilianische Regierung transferirt worden und jetzt als staatliches Schiff, das nicht für Handelszwecke bestimmt ist unter brasilianischer Flagge segeln wird. Aehnliche Certifikate, betreffend den Ankauf der Dampfyachts „Javelin" und „Feiseen," wurden ebenfalls im Zollhause eingereicht. In Folge dieser Maßnahmen wird der Capitän des Dampfers der Pflicht enthoben, die Klarirungspapiere zu erlangen, und ebenso wenig benöthigt derselbe eines Gesundheitsattestes seitens des Quarantänearztes, denn Kriegsschiffe können ohne Erledigung dieser Formalitäten in See stechen. Es wird nun erwartet, daß die brasilianische Regierung Montag früh die nöthigen Bürgschaften im Bundesmarschallamte stellen wird, damit der „Nictheroy" endlich nach dem Kriegsschauplatze abdampfen kann. Die Mannschaft des „Nictheroy" besteht fast ausschließlich aus geschulten Leuten. Einhundert der angeworbenen Matrosen sind geborene Amerikaner und waren in Diensten der Bundesmarine. Besondere Vorbereitungen sind getroffen worden, um für die Verwundeten zu sorgen. Dr. J. A. Tonner hat mit seinen zwei Assistenten ein Hospitalzimmer eingerichtet, in dem zwölf Verwundete auf einmal untergebracht und verpflegt werden können. Zum ersten Male auf hoher See wird die von Dr. J. H. Girdner erfundene elektrische Sonde in Anwendung gebracht werden und Dr. Girdner hat Dr. Tonner und dessen zwei Assistenten im Gebrauch der Sonde instruirt. Man erwartet, daß der Dampfer „Britannia" am Dienstag oder Mittwoch bereit sein wird, in See zu stechen. Das Torpedoboot „Destroyer" wird am Dienstag aus dem Erie-Bassin an ein Dock in Süd-Brooklyn gebracht werden. Das Boot wird nicht vor Ende nächster Woche fertig gestellt werden können.

**Alva Hubbard & Comp.** erhielten den Contrakt zur Heizung Harry Raw's Laden durch ihren Sanitäts-Heiz-Apparat. (277)

### Ueber die politische Lage in Deutschland.

Berlin, 19. November. — Die Eröffnung der Wintersession des Reichstages hat auch die Schleusen der Konjektural-Journalistik geöffnet, und in breiten Fluthen ergießen sich die parlamentarischen Prognosen, die politischen Wetterprophezeiungen, die Kaffeesatz-Weisheit der „Eingeweihten" und die vorsichtig verklausulirten Vorhersagungen der Offiziösen auf die verwirrten Zeitungsleser. Fällt es dem Durchschnitts-Unterthanenverstande ohnehin schon schwer, sich in dem komplicirten Steuer-Apparat der Miquel'schen Vorlagen und den Irrgängen der zollpolitischen Diskussionen zurechtzufinden, so wird ihm der Einblick in die parlamentarische Lage wahrlich keineswegs erleichtert durch die zahllosen einander widersprechenden Berichte über die Aussichten der neuen Vorlagen im Reichstage. Daß jede dieser Mittheilungen sich in das Gewand unanfechtbarer Authenticität hüllt, schafft nur noch mehr Verwirrung. Ich sehe daher vollständig davon ab, Sie von den mannigfachen Hoffnungen und Befürchtungen, die sich an die muthmaßliche Behandlung der neuen Vorlagen im Reichstage knüpfen, zu unterrichten, und beschränke mich darauf, einige Worte über die in den politischen Kreisen vorherrschende Stimmung zu sagen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Regierung weit weniger von der Reichssteuerreform, als von den Handelsverträgen Gefahr drohe. Die Veröffentlichung der mit den Regierungen von Spanien, Serbien und Rumänien abgeschlossenen Verträge hat selbst viele Anhänger der Caprivi'schen Handelspolitik stutzig gemacht, da die Reichsregierung, wie von vielen Seiten geklagt wird, sich gegenüber den vertragschließenden Staaten zu nachgiebig gezeigt hat. Am Lautesten jammern natürlich die Agrarier, welche nach ihrer Behauptung die Kosten der liberalen Handelspolitik des Grafen Caprivi zu bestreiten haben. Aber auch von nichtoppositioneller Seite wird die Regierung einer erheblichen Verringerung der Reichseinnahmen und des deutschen Außenhandels beschuldigt. In einer eben veröffentlichten Denkschrift der Regierung über den Handelsvertrag mit Spanien wird zugegeben, daß der deutsche Sprit-Export nach Spanien unter dem neuen Vertrage vollständig lahm gelegt sei, daß aber ein gesteigerter Stärkemehl-Export ein volles Aequivalent für jenen Ausfall bieten werde. Diese letztere Behauptung wird von Interessenten und Fachmännern allgemein als unrichtig bezeichnet. Als Entschuldigung dafür, daß Deutschland der Erhöhung der spanischen Sprit-Zölle zugestimmt hat, wird in der Denkschrift angegeben, daß die spanischen Unterhändler auf ihrer Forderung „fest und unerschütterlich" bestanden." Warum, so frägt man mit Recht, zeigt sich unsere Regierung nicht „fest und unerschütterlich," wenn es gilt, die deutschen Handels-Interessen zu vertreten? Schon die nächsten Reichstagssitzungen werden ganz unzweifelhaft sehr stürmische Kämpfe erleben, denn die Agrarier werden nicht zögern, den sorgfältig vorbereiteten Vorstoß gegen die Regierung auszuführen.

Nach einer anderen Mittheilung herrschen innerhalb des „Bundes der Landwirthe" Bedenken darüber, ob es räthlich sei, schon die Vorlegung der Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien zu einer Kraftprobe zu benutzen. Diese Verträge seien nun einmal vollendete Thatsache, und wenn sie an den Reichstag gelangt sind, haben sie nicht nur die Unterschriften der vertragschließenden Theile, sondern auch die Zustimmung des Bundesrathes erlangt. Damit seien die Regierung und der Kaiser selbst, in dessen Auftrag die Vertragsabschlüsse stattgefunden haben, auswärtigen Staaten gegenüber gebunden, und es sei keine Frage, daß ein die Verträge ablehnender Beschluß des Reichstages nur durch eine Auflösung desselben beantwortet werden könnte. Darüber sei man in den conservativen Kreisen am Wenigsten zweifelhaft, und der Bund der Landwirthe werde daher in Sachen dieser Handelsverträge Fünf gerade sein lassen und die Berathung derselben nur benützen, um den Kampf gegen den Handelsvertrag mit Rußland vorzubereiten.

Es hat die Agrarier tief gekränkt, daß die Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm die Wintersession des Reichstages eröffnete, ausdrücklich die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland aussprach. Natürlich machte dieser Umstand die Herren Landwirthe nur noch oppositionslustiger. Die Gegnerschaft der Agrarier, deren Einfluß sich auf die Conservativen, Freiconservativen und einen Theil der Nationalliberalen erstreckt, ist für den General-Reichskanzler Grafen Caprivi um so gefährlicher, als dieser nicht länger auf die Unterstützung seiner Handelspolitik Seitens der Freisinnigen rechnen kann.

Die Conservativen werden die erste sich bietende Gelegenheit benutzen, dem Reichskanzler Hindernisse in den Weg zu legen. Ein von allen hervorragenden conservativen Blättern veröffentlichter Aufruf enthält das Feldgeschrei der Conservativen. Darnach soll Nichts unversucht gelassen werden, um die Regierung daran zu verhindern, die den Landwirthen nicht behagenden Pläne durchzuführen. Recht unbequem sind übrigens den „nothleidenden" Agrariern gelegentlich ihres Kampfes gegen die Handelspolitik Caprivi's die Enthüllungen, die in den hannover'schen Spieler- und Wucherprozessen gemacht wurden. Verschiedene Reichstags-Abgeordnete, in erster Linie sozialdemokratische, gedenken, darauf hinzuweisen, daß das Gerede von der bedrängten Landwirthschaft unbegründet sein müsse, so lange die Agrarier ein verschwenderisches Leben führen und ihren Söhnen gestatten könnten, Unsummen im Spiel zu verlieren.

#### Welcher Nation gehört er an.

Berlin, 19. November.—Der Reichstag wird sich schon in den ersten Wochen der gegenwärtigen Sitzung mit der Thronfolge in Sachsen-Koburg-Gotha zu beschäftigen haben. Es ist eine Interpellation angekündigt, welche ihren Ausgangspunkt von der bekannten Aeußerung eines englischen Rechtsanwalts in Bezug auf den letzten König von Hannover nimmt, sowie von der jüngst abgegebenen Erklärung Gladstone's, daß Herzog Alfred nach wie vor Mitglied des englischen Geheimen Raths, des „Most Honourable Privy Council," sei. Eine große Anzahl deutscher Patrioten findet es bekanntlich unangemessen, daß ein völlig in englischen Verhältnissen und Anschauungen aufgewachsener Prinz deutscher Reichsfürst wurde und als solcher natürlich in den ganzen Gang und Inhalt der deutschen Politik eingeweiht wird. Da sich die Nachfolge des Prinzen von Edinburg auf dem Thron von Sachsen-Koburg-Gotha auf Grund der Bestimmungen der coburgischen Verfassung nicht anfechten läßt, so wollen jene Patrioten, daß der Herzog jetzt wenigstens alle „offiziellen" Bande, die ihn an England knüpften, abstreifte und sich in einen „Nur-Deutschen" verwandle. Man übersieht in diesem patriotischen Drange vollständig, daß Herzog Alfred der Sohn eines deutschen Prinzen und der Oheim des deutschen Kaisers ist, — sicherlich ein wirksames Gegengewicht gegen die imaginären nationalen Nachtheile der Zugehörigkeit des Herzogs zum „sehr ehrenwerthen Geheimen Rath" Großbritannien's.

## Ist das Leben lebenswerth?

**Das hängt von der Leber ab. Wenn die Leber unthätig, ist das ganze System außer Ordnung—der Athem ist schlecht, die Verdauung schwach, der Kopf dumpf oder schmerzhaft, die Energie und die Hoffnung dahin, das Gemüth bedrückt, ein schweres Gewicht ist da nach dem Essen, mit allgemeiner Muthlosigkeit und Verstimmung. Die Leber ist die Haushälterin der Gesundheit, und ein harmloses einfaches Heilmittel, das wie die Natur wirkt, nachher nicht verstopft und beständiges Einnehmen erfordert, das Geschäft und das Vergnügen während seines Gebrauchs nicht stört, macht Simmons' Leber-Regulator zu einer medizinischen Vollkommenheit.**

Ich habe seine guten Kräfte persönlich auf die Probe gestellt und weiß, daß es für Dyspepsie, Biliosität und klopfendes Kopfweh die beste Arznei ist, welche die Welt je gesehen hat. Habe vierzig andere Heilmittel vor Simmons' Leber-Regulator probirt, und keines von ihnen gab mir mehr, als zeitweilige Linderung, aber der Regulator hat nicht nur gelindert, sondern geheilt.
(3) H. H. Jones, Macon, Ga.

## Verwelkt
—aber—
## Nicht verloren!

Es ist nicht gesagt, wenn die Hautfarbe ihren Glanz, ihre Reinheit und Durchsichtigkeit durch das Alter oder Krankheit verloren hat, daß diese Reize unwiderruflich dahin sind. Selbst die welkeste Haut kann ihre Frische wieder erlangen und blühen durch den Gebrauch von

## Glenn's Schwefel-Seife,

welche die Fasern zu reizen und eine gesunde Cirkulation in den Gefäßen der Oberfläche hervorzurufen scheint.

—Zu haben—
**bei allen Apothekern.**

Wo der Reif des Alters auf die Locken der „Schönen" oder den Bart des „Eleganten" gefallen ist, kann

## Hill's
INSTANTANEOUS
## Hair Dye
**(Haarfärbe-Mittel)**

als unvergleichliches Heilmittel empfohlen werden. Seine braune oder schwarze Farbe kommt der von der Natur verliehenen gleich. Sein billiger Preis steht ohne Gleichen da. (3)

**SANTAL-MIDY**
Empfohlen von Dr. Posner in Berlin.
Stopft Ausleerungen aus den Urin Organen bei beiden Geschlechtern in 48 Stunden.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne dies sind keine echt.
Verkauft in allen Apotheken.
MIDY

**Kummer & Becker,**
deutsches Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Nr. 23, South-Straße.
Wechsel- und Credit-Briefe auf alle Theile von Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien u. s. w.
Passage-Agenten
für die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd," der „Allan-" und Hamburger Linie.
Post-Auszahlungen nach allen Theilen des deutschen Reiches.
Ein- und Verkauf fremder Geldsorten, sowie Ausfertigung von Vollmachten.
(Mai12,13)

**Middendorf, Oliver & Co.,**
**Bankiers und Makler,**
(Keyser-Gebäude),
Nr. 213, Ost-German-Straße,
Baltimore, Md.
Mitglieder der „Baltimorer Effekten-Börse."
Händler mit Munizipal- und anderen Kapital-Anlagen erster Klasse, sowie ausländischen Wechseln. (Sept5,13)

**Merchants' National-Bank.**
Douglas H. Thomas, Präsident.
E. H. Thomson, Kassirer.
Südwest-Ecke der Gay- und Water-Straße.
Depositär für die Bundes-Regierung, den Staat Maryland und die Stadt Baltimore.
Kapital $1,500,000.
Ueberschuß am 28. Dezbr. 1892 $638,000.
Conti von Körperschaften, Firmen, Einzelpersonen, Gesellschaften, Verwaltern und Testaments-Vollstreckern sind willkommen. (Jan18,12Mte)